

## **Ende gut... Alles gut!**

### **– Eine biographische Erkundung rund um frei sich bilden –**

Einige Menschen betrachten die Beschulung als unabdingbar erforderlich. Andere  
5 behaupten, ihre Schulzeit genossen zu haben. Andere wiederum fühlen sich unwohl,  
sobald es um Schule geht. Unter den unmittelbar Betroffenen drücken einige sehr deutlich  
aus, daß sie in ihrem Leben einen anderen als den „normalen“ schulischen Weg gehen  
möchten. Wie unterschiedlich, ja gegensätzlich sind bei diesem Thema die Wünsche, die  
Vorstellungen, die Befindlichkeiten! Während einst das deutsche „Dogma“ eines  
10 allgemeinen, absoluten Schulgebäudeanwesenheitszwangs unwidersprochen galt,  
widersetzen sich inzwischen immer mehr – insbesondere junge – Menschen dem Gebot  
einer schulischen Anpassung, einer Wohlerzogenheit. Fordern sie hierbei etwas anderes  
als das, was unsere Verfassung postuliert und garantiert – nämlich schlicht und einfach  
den unbedingten und bedingungslosen Respekt vor ihrem Menschsein, ihrer  
15 Lebendigkeit? Mündet dieser angemahnte Grundsatz nicht folgerichtig in das  
Selbstverständnis, frei sich bilden zu können? Was dies sowohl theoretisch wie konkret  
bedeuten und bedingen könnte, möchte dieser „Streifzug“ hervorheben. Sollte danach klar  
sein, wie selbstverständlich, naheliegend frei sich bilden ist, dürfte ein Wandel dorthin  
gewiß nicht (mehr) aufzuhalten ist.